

Mit Kleinkind in Andalusien (Spanien)

Damit ich mein zweites Pflicht-Schulpraktikum in Andalusien absolvieren konnte nahm mein Mann zwei Monate Elternzeit. Am Vormittag fuhr er mit unserer Tochter zum Strand, auf einen der vielen Spielplätze, in eins der Museen der Stadt oder zum Einkaufen, während ich an einer Sekundarschule hospitierte und unterrichtete.

Um uns Fahrräder auszuleihen, anzukommen, damit ich mich in Ruhe in der Schule vorstellen kann und wir all unsere Wege schon etwas kennenlernen, sind wir eine Woche vor Praktikumsbeginn angereist. Das war wirklich super! So konnten wir die Gegend schon richtig gut zusammen erkunden und haben noch bevor mein Praktikum begann ein paar Lieblingsorte entdeckt.

Als junge Familie haben wir sehr viel Unterstützung von Einheimischen bekommen, beispielsweise als wir Schimmel in unserem Airbnb fanden, half uns ein Nachbar all unsere Sachen in die neue Unterkunft zu fahren oder als wir uns nach einem Hagelsturm pitschnass am Eingang eines Hauses unterstellten, bat uns ein junger Mann herein und auf die Frage welche Taxi-Unternehmen es in der Stadt gäbe, antwortete er, er könne uns fahren. Das Ehepaar bei dem wir die zweite Hälfte unseres Aufenthaltes verbracht haben, bat uns regelmäßig an unsere nassen Sachen in den Trockner zu werfen und zwei Mal wurde ich von ihnen in die Schule gefahren. Von einer Reise nach Cordoba brachte der Mann unserer Tochter eine kleine Figur mit und die Frau schenkte ihr einige Tage später ein Kuscheltier.

Auch in der Schule konnte ich aufgrund meiner besonderen Situation viele Gespräche beginnen und wurde auch immer wieder von Schülern, Kollegen, den Sekretärinnen oder dem Personal der Cafeteria auf mein Kind angesprochen. Mein Stundenplan wurde schon lang vor meinem Praktikum an die Mittagsschlafzeit meiner Tochter angepasst und auch später zeigten sich andere Lehrpersonen verständnisvoll und aufgeschlossen.

Mit dem Wetter hatten wir leider ziemlich Pech, denn unser Aufenthalt fiel auf einen der regenreichsten Monate der letzten Jahrzehnte. Während es unserer Tochter draußen ohne mich ganz gut ging, fiel ihr und meinem Mann in den (oft nicht direkt für Kleinkinder

eingerrichteten) Airbnbs ganz schön die Decke auf den Kopf. Entsprechend gedrückt war die Stimmung als wir dann auch noch krank wurden.

Insgesamt haben wir Spanien als sehr kinderfreundlich erlebt!